

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 33 (2006)
Heft: 1

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wer ist arm in der reichen Schweiz?

WÄHREND ENDE LETZTEN JAHRES 220 999 Schweizerinnen und Schweizer auf der Suche nach Arbeit waren, haben die Schweizer Unternehmen ihre Gewinne auch 2005 gegenüber früher erneut massiv gesteigert. Das führte an der Schweizer Börse zu Kurssprüngen, die selbst Analysten zum Staunen brachten. So gesehen ist es nicht immer verständlich, wenn von einer wirtschaftlich schwierigen Lage die Rede ist. Das Wachstum ist zwar bescheiden, doch die Gewinne explodieren. Geht es der Schweiz nun gut oder schlecht? Sicher ist, dass von den Erträgen sehr unterschiedlich profitiert wird und sich der Einkommensunterschied zwischen Management und einfachen Lohnempfängern jedes Jahr empfindlich vergrössert. Wer viel hat, bekommt noch mehr, und die anderen müssen den Gürtel wieder um ein Loch enger schnallen. 71 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer haben übrigens Angst vor Arbeitslosigkeit, 29 Prozent fürchten sich vor Armut, wie eine Studie der Credit Suisse ergeben hat. Das war noch vor fünf Jahren ganz anders.

Die Caritas schreckte diesen Januar mit der Meldung auf, in der Schweiz müsste nach einer «vorsichtigen Schätzung» eine Million Menschen als arm bezeichnet werden. Doch wer ist arm in der reichen Schweiz? Die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe hat folgende Armutsgrenzen festgelegt: 2500 Franken monatlich für einen Einpersonenhaushalt, 4500 Franken für eine vierköpfige Familie.

Auch andere Zahlen haben für Aufsehen gesorgt: In den Kantonen Zürich und Aargau verfügt gemäss Steuerstatistiken jeder vierte Rentner über ein Vermögen von einer Million Franken. Gleichzeitig wurde die Tatsache verbreitet, dass sich immer mehr junge Menschen finanziell übernehmen und schon kurz nach der Volljährigkeit vor Schuldenbergen stehen. Ob da die Werbung ihre Adressaten ändert und anstelle der Jungen gescheiter die Rentner ins Visier nehmen sollte?

Erstaunliche Zahlen finden sich auch in Statistiken über Zweitwohnungen. Jede Sekunde, so hat Redaktor Rolf Ribi recherchiert, wird in der Schweiz ein Quadratmeter Boden verbaut. Das entspricht pro Tag der Grösse eines kleinen Bauernbetriebs und im Jahr der Fläche des Brienzersees.

Die Zweit- und Ferienwohnungen haben sich seit 1980 auf 450 000 Einheiten verdoppelt. Jede neunte Wohnung in der Schweiz wird nur zeitweise genutzt. In vielen Engadiner Dörfern sind zwischen 60 und 80 Prozent aller Häuser und Wohnungen Feriendomizile, die im Durchschnitt nur während 75 Tagen im Jahr bewohnt sind. Das führt dazu, dass viele Dörfer im Oberengadin Geistersiedlungen ähnlich sind und die Dorfbilder von geschlossenen Fensterläden geprägt werden.

Dass der Motorsport in dieser Ausgabe der «Schweizer Revue» gleich in zwei Beiträgen thematisiert wird, hängt mit der Aktualität zusammen: Der junge Emmentaler Tom Lüthy ist Sportler des Jahres und Publikumsliebling geworden. Jo Siffert ist auf dem Weg zur Kultfigur, sein bewegtes Leben ist derzeit in den Schweizer Kinos in einem Dokumentarfilm zu sehen. Haben Sie gewusst, dass an seiner Beerdigung in Freiburg seinerzeit 50 000 Menschen teilnahmen?

Der Aufruf in der «Schweizer Revue» von Köbi Kuhn an die jungen Schweizer Fussballtalente im Ausland hat ein grosses Echo ausgelöst. Über 200 Jugendliche haben sich beim Schweizer Fussballverband gemeldet und möchten für eine Schweizer Auswahl spielen. Wie die Selektion nun weitergeht, erklärt Hansruedi Hasler, Technischer Direktor des Schweizer Fussballverbandes auf Seite 17. Weitere Informationen sind auch zu finden unter www.football.ch, Rubrik SFV, «Formulare».

HEINZ ECKERT, CHEFREDAKTOR



Heinz Eckert

5 Briefkasten

5 Gelesen: Jean Ziegler

7 Gesehen: Belagerungszustand am WEF

8 Zweitwohnungen in der Schweiz

12 Motorradweltmeister Tom Lüthy

Regionalnachrichten

13 Swissmint – oder Die Kunst des Prägens

14 500 Jahre Schweizergarde

16 Weg mit dem Kantönligeist

17 Fussballtalente gesucht und gefunden

18 Offizielle EDA-Informationen

20 Jo Siffert. Ein Mythos im Kino



22 ASO-Informationen

23 In Kürze

Titelbild:
Schweizergarde in Rom